

Die Sozialistische Arbeiterjugend

Die Kinder- und Jugendarbeit war traditionell ein wichtiger Teil der Arbeit der SPD. Ihr Jugendverband, die Sozialistische Arbeiterjugend (SAJ), bot seinen Mitgliedern Vorträge, Schulungen, Wanderungen und Sport-, Spiel- und Tanzveranstaltungen an.

Seit Beginn der 1930er-Jahre setzte sich die SAJ intensiv mit dem Nationalsozialismus auseinander. Die Jugendlichen verteilten Flugblätter und Broschüren, organisierten Kundgebungen und politische Revuen und unterstützten die Wahlkämpfe der SPD.

Nach dem Verbot der Organisationen der Arbeiterbewegung 1933 waren ehemalige SAJ-Mitglieder im sozialdemokratischen Widerstand besonders aktiv. Sie führten heimlich Treffen durch, diskutierten das illegal verbreitete „Prager Manifest“ des Exilparteiorgans der SPD und verteilten Zeitungen und Flugblätter. Von großer Bedeutung war auch die Fortsetzung der gemeinsamen kulturellen und sportlichen Aktivitäten; dazu belegten die Jugendlichen z. B. Kurse bei der Volkshochschule oder traten bürgerlichen Sportvereinen bei. An Wochenenden nutzten sie Wanderungen und Fahrten zur politischen Kontaktpflege. Die illegale Arbeit der SAJ endete 1935/36 nach Verhaftungen durch die Gestapo.



Two pages from the 'Neuer Vorwärts' newspaper. The left page is titled 'DIE KUNST DES SELBSTSTRIERENS' and discusses the importance of self-criticism for revolutionaries. The right page is titled 'Die Politik der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands' and discusses the political stance of the party during the Weimar Republic.

A page from the 'Neuer Vorwärts' newspaper, dated January 25, 1934. The main headline is 'Kampf und Ziel des revolutionären Sozialismus'. The page contains several columns of text, including a section titled 'Die Politik der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands' and another titled 'Die Aufgabe der Arbeiterjugend'. The text discusses the political and social challenges of the time and the role of the working class.

Arnold Hencke, Hans Sander und Heinz Gärtner, Leiter von illegalen SAJ-Gruppen in Eimsbüttel, Winterhude und Wilhelmsburg, gehörten zu den jüngsten Aktiven im sozialdemokratischen Widerstand. 1935 setzten Verhaftungen der Gestapo ein. Im Januar 1935 wurde Arnold Hencke verhaftet, im April 1935 Hans Sander und im April 1936 Heinz Gärtner. In diesem Zeitraum verhaftete die Gestapo auch mehrere Dutzend weitere SAJ-Mitglieder aus Hamburg und den benachbarten preußischen Städten. Nach Misshandlungen durch die Gestapo wurden sie ins KZ Fuhlsbüttel eingewiesen und später zu Freiheitsstrafen verurteilt.

- 1: SAJ-Gruppe aus Eimsbüttel auf einer Fahrt nach Hornburg im Süden Hamburgs, Pfingsten 1932. (FZH)
- 2: Heinz Gärtner, 1933. (FZH)
- 3: Hans Sander, 1932. (Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg)
- 4: Arnold Hencke, 1936. (FZH)
- 5: Das „Prager Manifest“ wurde in einer Auflage von mehreren 10.000 Exemplaren als Tammbroschüre mit dem Titel „Die Kunst des Selbststrierens“ gedruckt und über Kurier nach Deutschland geschmuggelt. Diese Schrift fand auch in der illegalen SAJ starke Verbreitung. (A&S/FES)
- 6: Ehemalige SAJ-Mitglieder bei einer Zusammenkunft, 1941. Von links: Karl Strutz, Heinz Gärtner, Oskar und Käthe Strutz, Hans Sander. (FZH)
- 7: Der Parteivorstand der SPD orientierte sich im Exil in Prag neu und rief mit dem „Prager Manifest“ im Januar 1934 zum revolutionären Sturz der NS-Diktatur auf. (FZH)